

# Engel in Sand gemalt

**KLINIKUM NAUMBURG** Bad Köseinerin stellt Bilder in Abteilung für Schmerztherapie aus.

VON JANA KAINZ

**NAUMBURG** - Wenn sie malt, vergisst sie nicht nur alles um sich herum, sondern auch alles in sich - all die psychischen und körperlichen Schmerzen. „Malen ist für mich Stressabbau und Schmerzbewältigung“, erzählt Dorit Schnürpel. Über 1000 Bilder sind in zweieinhalb Jahren fast täglichen Malens in ihrem Haus in den Bad Köseiner Saalbergen entstanden. Einen Bruchteil dessen ist derzeit im Flur der Abteilung für Interdisziplinäre Schmerztherapie des Saale-Unstrut-Klinikums Naumburg zu sehen. Mit einer Vernissage wurde die Ausstellung eröffnet - eine Premiere für die 55-jährige Autodidaktin.

Mit den 15 Bildern sind für ein Dreivierteljahr überirdische Wesen in die Klinik eingezogen: Engel. Für Dorit Schnürpel stehen diese himmlischen Wesen, von denen eine mystische Kraft ausgehe, für Glück und Schutz. Das war nicht immer so. „Vor Engeln hatte ich früher regelrecht Angst. Die Engel, die man als Skulpturen auf Friedhöfen antrifft, fand ich gruselig“, so die Altenpflegerin. Einen anderen Blick auf diese Wesen verschaffte ihr eine Kollegin, die ihr erklärte, dass Engel Glücksbringer sind. Kurz darauf, während eines Urlaubs in Dänemark, zeichnete sie, gedankenverloren am Strand sitzend, einen Engel in den Sand. „Das hatte ich

nicht geplant, das passierte einfach so.“ Ähnlich sei es mit einem Pinsel-Set gewesen, das sie ohne konkrete Absicht in Dänemark gekauft habe.

Auf der Heimfahrt besuchte sie mit ihrem Mann in Hildesheim eine befreundete Malerin, um sich ein Auftragswerk abzuholen. Von der Freundin bekam sie aber nicht nur ihren „Traumtänzer-Engel“. „Sie schenkte mir noch eine Leinwand und meinte, als ich sagte, dass ich nicht malen kann, dass ich es könne“, so Dorit Schnürpel. Wieder daheim, wagte sie sich nach Malproben auf Steinen an die Leinwand, die seither ein Engel schmückt. Fortan hat das Malen sie nicht mehr losgelassen. Beinahe täglich entsteht ein neues Engel-Bild. Inzwischen hat sie sich den Profil-Namen „Seelenengel“ gegeben.

So überrascht es nicht, dass es ein gemalter Engel war, den sie als ihren Glücksbringer während des 14-tägigen stationären Aufenthaltes in der Schmerztherapie-Abteilung bei sich hatte. Aufgestellt auf dem Nachttisch wurde Chefarzt Alexander Fischer auf das Hobby seiner Patientin aufmerksam und fand in ihr die nächste Ausstellerin. Als Dank nicht nur dafür, dass er ihr als Malerin dieses Podium bot, schenkte sie ihm ihr Lieblingsbild „Raphael“. „Das“, sagt sie, „ist der Schutzengel der Kranken und Heilenden.“



Engel sind die Hauptmotive, die Dorit Schnürpel auf Leinwand malt. 15 ihrer Arbeiten sind im Saale-Unstrut-Klinikum Naumburg ausgestellt. FOTOS (2): T. BIEL



In Schmerztherapie-Patientin Dorit Schnürpel (r.) fand Chefarzt Alexander Fischer eine Ausstellerin. Während der Vernissage gab sie Einblicke in ihr Schaffen.